Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 8

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

umfaßte. In der ersten, einen Monat dauernden Periode wurde der Bahnhofsdienst gelehrt und practicirt, und in der zweiten, den Zeitraum von 4 Monaten umfassenden Periode beschäftigte man sich mit dem eigentlichen Bahn-Dienst, bereiste mit den in 3 Gruppen getheilten Theilnehmern am Kursus im Monat Juli die Bahnen des Südens, im Monat August die römischen Bahnen und in den Monaten September und October das complicirte norditalienische Eisenbahnnetz.

(Schluß folgt.)

Die Centralschule No. III. vom Jahr 1878.

× × Unter den Militärschulen des Jahres 1878 gebührt der Centralschule III ein hervorragender Platz; es ist gerechtfertigt, mit einigen Bemerkungen darauf zurückzukommen. — Diese Schule ist im Art. 136 der Militär-Organisation, welcher je das 4. Jahr einen Unterrichtskurs von 14 Tagen für die Bataillonschefs der Infanterie vorschreibt, begründet und fand dieselbe erstmals seit Einführung der Militär-Organisation im Jahr 1878 statt. — Nahezu alle Bataillonscommandanten des Auszuges passirten dieselbe und zwar in drei Abtheilungen vereint, zu verschiedenen Zeiten und auf zwei verschiedenen Waffenplätzen (Zürich, Liestal). Leiter und Lehrer waren in sämmtlichen Kursen die Herren Oberst Stocker und Major Hungerbühler (in zwei Schulen funktionirten überdieß die Herren Obersten Bollinger und Coutau), ferner waren Hülfslehrer für Kriegsverwaltung und Reiten beigezogen.

Für die leider sehr knapp zugemessene Zeit war der umfangreiche Lehrstoff:

Ein kriegsgeschichtliches Beispiel (Kämpfe des XIV. Armeecorps an der Lisaine 1871),

Die neue Regiments- und Brigadeschule,

Felddienst unter Zugrundlegung des Hungerbühler'schen Entwurfes,

Kriegsverwaltung und Reiten. Letzteres in beständigem Wechsel mit angewandten Uebungen mit gemischten Detachementen von Regiments- bis Divisionsstärke auf dem Terrain. Letztere erstreckten sich auf Marschsicherung, Vorpostenstellung, Angriff und Vertheidigung von Terrainabschnitten.

Soweit unser Urtheil reicht, müssen wir bezeugen, daß mit diesem kleinen Apparat und in so kurzer Zeit Viel geleistet worden ist. Mit Freude wollen wir ferner constatiren, daß neben den ausgezeichneten Lehrkräften auch der Umstand von günstigem Einfluß auf den Gang der Schule war, daß die durchschnittliche taktische Ausbildung der Schüler auf höherer Stufe steht, als es z. B. Anfangs der 1870ger Jahre bei den äquivalenten Centralschulen noch oft der Fall war. — Wir verdanken dieß der Wirksamkeit der Lehrer auf den einzelnen Divisionsplätzen seit Beginn der neuen Militär-Organisation.

Es würde zu weit führen, den Lehrstoff und die Lehrmethode nach allen Richtungen zu besprechen; man darf uns ohnedieß glauben, daß die Armee durch diese Schule viel gewonnen hat, an Selbstständigkeit der Bataillonschefs sowohl, als an Einheit in der Ausbildung; aber auch der kameradschaftliche Geist hat in diesen drei Militär-Coursen reichlich Nahrung gefunden.

Wenn es erlaubt ist, so möchten wir den Wunsch aussprechen, daß in solchen Offiziersschulen auch die Befehlstechnik in den Bereich der praktischen Uebungen gezogen werde. Die Konstruktion eines richtigen Befehls, der alles Nöthige, aber nichts Ueberflüssiges enthält, den Umständen oder dem erhaltenen Befehl genau entspricht, die untern Kommandirenden bindet, ohne sie zu fesseln, und die vielen andern Rücksichten nicht vergißt, — die Konstruktion eines Befehls ist nicht etwa selbstverständliche Sache eines logisch und taktisch gebildeten Kopfes, sondern ist eine Fertigkeit, die mit Fleiß erlernt sein will.

Zu bedauern ist es, daß die mit der Centralschule III gemachten Erfahrungen bei der Berathung des Militärbüdgets der Centralschule IV nicht auf die Beine geholfen haben; dieser für die nächst höhere Stufe, für die Regimentschefs bestimmte Kurs müßte ohne Frage vom größten Einfluß auf unsere alljährlichen Detachements- und Divisionsübungen sein.

Die Ansicht, daß die Spezialschulen für Offiziere zu den erfolgreichsten Mitteln der Heeresausbildung gehören, ist unter dem militärischen Publikum eine sehr verbreitete geworden.

Die technische Entwicklung der modernen Ordonnanz-Präcisionswaffen der Infanterie von Hermann Weygand, Großh. Hessischer Major z. D. Zweite, vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit einem Atlas von 244 Figuren. Berlin und Leipzig. 1878. Luckhardt'sche Verlagshandlung. Gr. 8°. S. 216. Preis 12 Fr.

Der Herr Verfasser, welcher in die Fußstapfen des bekannten Majors von Plönnies getreten, hat sich in dem Gebiet der Waffen-Technik einen wohlbegründeten Ruf erworben. In vorliegendem Werk gibt er einen Ueberblick über die technische Entwicklung der modernen Präcisionswaffen. Der Herr Verfasser vermeidet jede mathematische Beweisführung. Gedrängt, gleichwohl klar und vollständig behandelt er den zur Bearbeitung gewählten Stoff. — Der Vorgang ist um so verdienstlicher, als seine Arbeit dadurch einer weit größern Zahl von Offizieren zugänglich geworden ist.

Die neue Auflage hat durch Verwerthung der neuesten Erzeugnisse der Technik und Literatur der Ordonnanzhandfeuerwaffen eine wesentliche Erweiterung und Bereicherung erfahren.

Der zur Bearbeitung gewählte Stoff ist in 5 Abschnitte getheilt. Der 1. behandelt die glatten Vorderlader und ihre technische Entwicklung; der 2. die ersten Präcisionswaffen und ihre technische Entwicklung; der 3. die glatten Hinterlader und ihre technische Entwicklung; der 4. die modernen Präcisionswaffen der Infanterie und der 5. enthält eine Schlußbetrachtung.

Wie sein Vorgänger, Major von Plönnies, ist auch Major Weigand ein eifriger Verehrer des kleinen Calibers. Er begrüßt, daß die Schweiz zuerst die richtige Bahn betreten, glaubt aber, daß die Staaten, welche sie in der Folge nachgeahmt, noch weiter hätten gehen sollen. Auf S. 44 lesen wir wenigstens Folgendes:

„Durch Einführung des Calibers von 8 m/m statt dem meist gebräuchlichen von 11 m/m würde man im Frieden und im Krieg 50% Munition ersparen; Geschoß 15,08 g gegenüber z. B. 28,51 g, das Gewicht der Taschenmunition um 50% vermindern, oder die Zahl der mitgeführten Patronen um 50% vermehren und ebenso die Ausrüstung der Patronenwagen um die Hälfte vermehren. Außerdem hätte man den Lauf bei gleicher Stärke leichter halten und dem Geschoß eine zweckmäßigere Spitze geben können. Würde dabei die Ladung für das Caliber von 11m/m angenommen, so würde, ohne Gewicht und Kosten der Patronen zu vermehren und ohne das Arbeitsvermögen zu vermindern, eine flachere Bahn und daher eine größere Treffwirkung erreicht worden sein."

Die größere Länge der Patronen dürfte nach unserm Dafürhalten doch einige Schwierigkeit bereiten, überdieß ist sehr zu vermuthen, daß die Treff-Resultate bei den großen Distanzen wenig günstig ausfallen würden. Doch heutigen Tags legt man in allen Armeen auf Fernfeuersalven ein besonders großes Gewicht und wir glauben mit vollem Recht, so lange es noch Armeen gibt, die auf dem Gefechtsfeld taktische Formen anwenden, welche einer andern Zeit, andern Waffen und einer andern Taktik angehören.

Die heutige Bewaffnung unserer Infanterie (das Vetterligewehr) wird in günstigem Sinne besprochen.

Das Buch eignet sich zum Selbststudium. Hiezu trägt der von der Verlagshandlung schön ausgestattete Atlas, welcher 244 Figuren enthält, das Seinige bei. — Die Figurentafeln sind aus der lithographischen Anstalt von F. Wirz in Darmstadt hervorgegangen; sie sind schön und mit großer Sorgfalt ausgeführt und gereichen der Anstalt zur Ehre.

Eidgenossenschaft.

— (Wahl.) In Ersetzung des zurückgetretenen Herrn Oberstlieutenant Stahel wird als Direktor des eidgenössischen Laboratoriums in Thun gewählt Herr Eduard Rubin von Lauterbrunnen, bisheriger Adjunkt des Laboratoriums.

— (Rationsvergütung.) In Anwendung vom Artikel 3 des Bundesbeschlusses vom 8. Juni 1877 über Vergütung von Pferderationen im Friedensverhältniß hat der Bundesrath die Rationsvergütung für die pferdeberechtigten Militärbeamten und Offiziere auf 2 Franken für das Jahr 1878 festgesetzt.

— (Die neue Felddienst-Anleitung), welche von H. Stabsmajor Hungerbühler bearbeitet worden ist, soll nach Beschluß des Bundesrathes im laufenden Jahr, soweit sie den Sicherheits- und Kundschafts-Dienst betrifft, in allen Militärschulen provisorisch eingeführt werden.

— (Von der Grenze.) Auf Begehren der italienischen Regierung hat der Bundesrath vier italienischen Officieren die Erlaubniß ertheilt, an der schweizerischen Grenze geodätische Arbeiten vornehmen, zu diesem Behufe tessinisches Gebiet betreten und dort Signale u. s. w. errichten zu dürfen.

— (Eine Commission zum Ankauf von Militär-Pferden) ist nach Deutschland abgesendet worden. Der ihr zur Verfügung gestellte Credit beträgt 150,000 bis 180,000 Franken.

— (Zur Aufmunterung der freiwilligen Schießvereine) hat das eidg. Militär-Departement nach dem „Winterthurer Landboten" der Grütli-Schützengesellschaft von Neuenburg eine Summe von Fr. 50 bestimmt als Spezialbelohnung für den Ausmarsch vom 4. August 1878, verbunden mit taktischen Uebungen, worüber ein detaillirter Bericht eingereicht wurde. — Unter den zahlreichen Schützengesellschaften des Kantons ist die Grütli-Schützengesellschaft von Neuenburg die erste, welcher diese spezielle Auszeichnung zu Theil wurde.

— (Waffenplatz Bellinzona.) Die Gemeindeversammlung der Stadt Bellinzona ratificirte mit großer Mehrheit den Vertrag des Stadtrathes mit dem eidg. Militärdepartement betreffend den Waffenplatz. — Der Beitrag des Kantons beziffert sich laut „N. Z. Z." auf Fr. 5000 jährlich, die Leistungen der Stadt Bellenz auf Fr. 400,000.

— (Zahlreiche Bestrafungen) wegen Vernachlässigung der Gewehre haben in der VI. Division stattgefunden. In der Kaserne von Zürich haben in den letzten zwei Monaten nicht weniger als 300 Mann einen 1 bis 3tägigen Arrest abzusitzen gehabt, weil bei der Gewehrinspektion ihre Waffen nicht in Ordnung befunden wurden. — Es sind dieses etwas viel Bestrafungen; der Herr Controleur scheint sehr scharf zu Werk gegangen zu sein.

— (Ein Verwaltungsoffiziers-Verein der Stadt Bern) ist gegründet worden. Zweck des Vereins ist Besprechung von die Verwaltung betreffenden Fragen und Förderung der Ausbildung der Mitglieder durch Vorträge u. s. w. Die Leitung der Geschäfte ist einem Vorstand von 5 Mitgliedern übertragen. Der Jahresbeitrag beträgt 2 Fr. Es soll alle Monate wenigstens eine Sitzung stattfinden.

— (Die Zürcher Feuerwerker-Gesellschaft), welche über einen ziemlich beschränkten Stoff verfügt und denselben seit Anfang dieses Jahrhunderts nach allen Richtungen ausgebeutet hat, empfindet dato eine gewisse Schwierigkeit, ihre Blätter mit Stoff von Bedeutung zu füllen. Hervorragende Kriegsthaten von Schweizern in fremdem Dienst sind seit dem Verbot der Militärcapitulationen selten geworden. — Das diesjährige Neujahrsblatt — Verfasser Herr Oberst A. Bürkli-Meyer — enthält das wenige, was wir über den Dienst von Schweizern im Sold der holländisch-ostindischen Compagnie wissen, deren kurzer Geschichtsabriß den ersten Theil des Heftes einnimmt. Persönliches Interesse wird ihm im zweiten Theil verliehen durch Mittheilung der Papiere und Briefe, welche einen am Cap ertrunkenen Thunichtgut aus angesehener Zürcher Familie (Meyer zum Stäg) betreffen, und durch Notizen über das Regiment de Meuron, in dem der spätere Feldmarschall York sich schon früher auszeichnete. A. Sch. Z.

— (Der Offiziersverein der VI. Division) hielt die dießjährige Versammlung Sonntag den 9. Februar in Zürich ab. — Es hatten sich über 200 Offiziere zu der Hauptverhandlung eingefunden. Herr Generalstabs-Oberstlieutenant A. Bühler (von Winterthur) hielt einen sehr interessanten und gehaltvollen Vortrag über die Gefechtsübungen bei Illnau, Bassersdorf und Kloten. Es war um so leichter, dem lehrreichen Vortrag zu folgen, als von den verschiedenen Terrainabschnitten schön, in Farbendruck ausgeführte Karten im Maßstab von 1 : 5000 und 1 : 10,000 vorlagen. Dieselben sind aus der lithographischen Anstalt der Herren Wurster und Randegger in Winterthur und des Herrn Knüsli in Zürich hervorgegangen. Der Vortrag dauerte über 3 Stunden, doch alle Offiziere in dem dichtgedrängten Saal, folgten demselben mit Aufmerksamkeit. Es ereignete sich der gewiß seltene Fall, daß sozusagen Niemand, außer in den 2 besondern kurzen Pausen, sich entfernte, um sich zu restauriren. Wirklich bei dem Vortrag waren mehr Anwesende als beim Diner. Letzteres fand im Hôtel Bellevue statt. Herr Oberstlieutenant Escher brachte bei demselben einen Toast auf die eidg. Armee, wobei er der waadtländischen Waffenbrüder gedachte, von welchen ein Ehrenbecher mit dem schönen militärischen Wahlspruch: